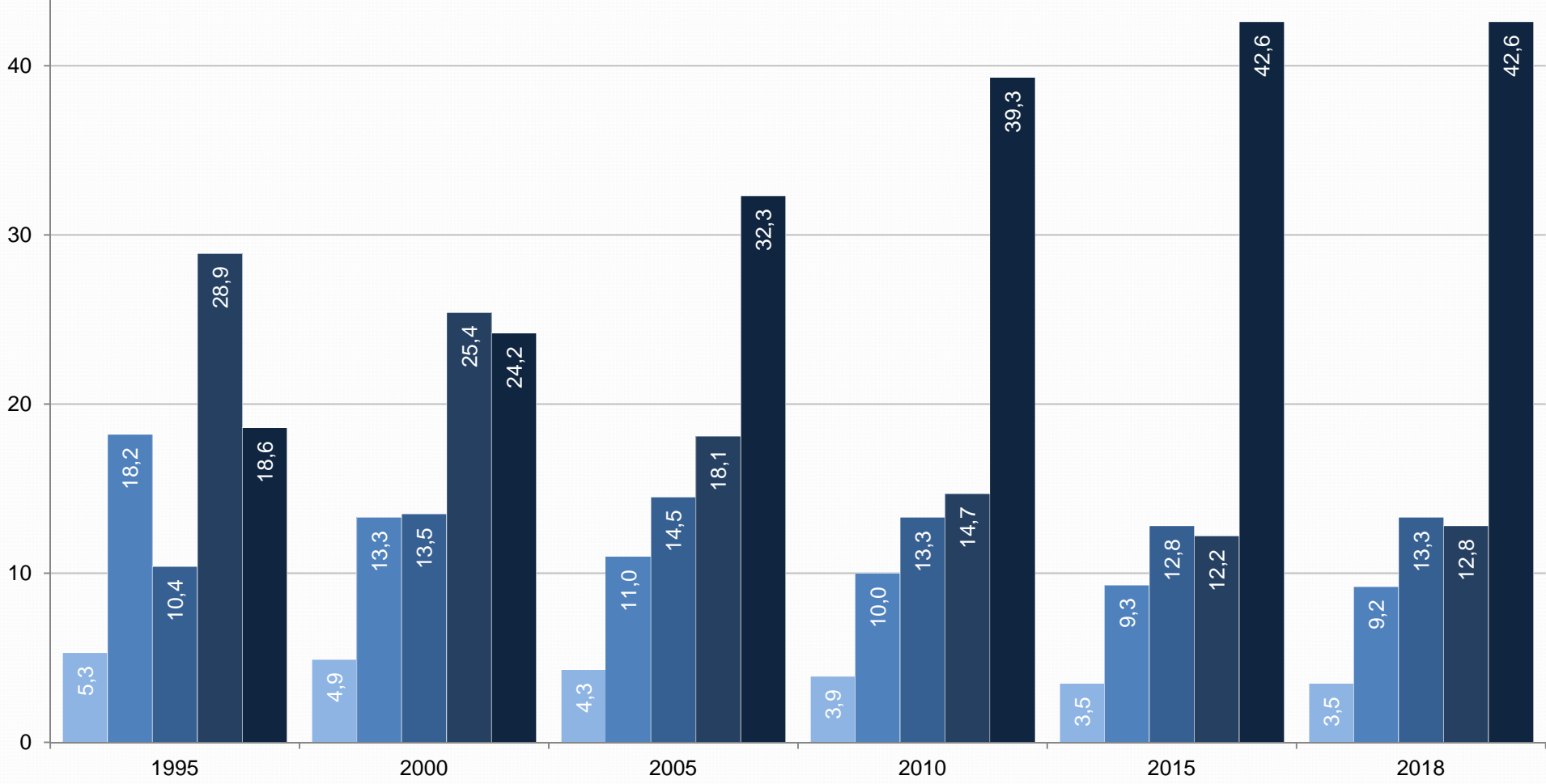


### ■ Neuzugänge in Erwerbsminderungsrenten nach ausgewählten Diagnosegruppen 1995 bis 2018 Anteile an allen Diagnosegruppen in Prozent

■ Stoffwechsel/Verdauung ■ Kreislauf ■ Neubildungen ■ Muskel/Skelett/Bindegewebe ■ Psychische Störungen



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund (zuletzt 2019), Statistikportal der Deutschen Rentenversicherung



## Neuzugänge in Erwerbsminderungsrenten nach ausgewählten Diagnosegruppen 1995 bis 2017

Die gesundheitlichen Gründe für die Bewilligung einer Erwerbsminderungsrente können sehr verschieden sein. Zur besseren Übersichtlichkeit lassen sie sich nach Diagnosegruppen zusammenfassen. Die Abbildung verdeutlicht, dass die im Jahr 2017 neu zugegangenen Erwerbsminderungsrenten zu 43 % aufgrund von psychischen Störungen bewilligt wurden. Andere Diagnosegruppen wie „Krankheiten von Skelett, Muskeln, Bindegewebe“ (12,9 %), „Neubildungen“ (13,1 %), „Krankheiten des Kreislaufsystems“ (9,3 %) und „Krankheiten des Verdauungssystems/Stoffwechselkrankheiten“ (3,5 %) haben demgegenüber eine weit geringere Bedeutung.

Vergleicht man das Gewicht der Diagnosegruppen im Zeitverlauf seit 1995, zeigt sich, dass die Bedeutung von „psychischen Störungen“ kontinuierlich zugenommen hat. Gegenüber 1995 (18,6 %) hat sich der Anteil im Jahr 2017 mehr als verdoppelt. Dagegen ist die Bedeutung von Muskel/Skelett- und Bindegewebserkrankungen deutlich zurückgegangen, von 28,9 % (1995) auf 12,9 % (2017).

Diese Verschiebungen der Diagnosegruppen finden ihre Entsprechung in den Veränderungen im Krankheitsspektrum der Bevölkerung insgesamt. Die Umbrüche in den Lebensweisen und vor allem die gestiegenen psychischen Belastungen und Beanspruchungen in der Arbeitswelt dürften hier eine entscheidende Ursache sein. Demgegenüber ist die Zahl der Arbeitsplätze mit körperlichen Schwerbelastungen infolge der Entwicklung hin zur Dienstleistungsökonomie sowie auch der Verbesserungen im Arbeitsschutz rückläufig.

### Erwerbsminderungsrenten

Erwerbsminderungsrenten werden bewilligt (in aller Regel auf Zeit), soweit der Versicherte aus gesundheitlichen Gründen nur noch weniger als drei Stunden pro Tag arbeiten kann (volle Erwerbsminderungsrente); eine Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung erhalten Versicherte, die nur noch von drei bis unter sechs Stunden täglich arbeiten können.

Die Entwicklung der Erwerbsminderungsrenten im Zeitverlauf zeigt, dass der Anteil der EM-Renten an allen Rentenzugängen in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen hat. Jedoch lässt sich seit 2008 wieder ein leichter Bedeutungszuwachs erkennen (vgl. [Abbildung VIII.10a](#)).

### Klassifikation von Krankheiten

Die Klassifikation von Krankheiten orientiert sich am ICD-10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems). Das ICD-System wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und findet u.a. auch bei der Todesursachenstatistik (vgl. [Abbildung VI.3](#)) und der Statistik der Hauptdiagnosen stationär behandelter Kranker (vgl. [Abbildung VI.3a](#)) Anwendung. Bei „Neubildungen“ handelt es sich um (bös- und gutartige) Tumore.

## **Methodische Hinweise**

Die Daten entstammen der Rentenzugangsstatisik der Deutschen Rentenversicherung Bund. Diese besteht aus prozessgenerierten Daten über erstmalige Empfänger von Renten der gesetzlichen Rentenversicherung. Es handelt sich also um eine Vollerfassung von Verwaltungsvorgängen.

Die Diagnosegruppen „Krankheiten des Nervensystems“, „Krankheiten des Urogenitalsystems“ und „sonstige Krankheiten“ sind in der Abbildung nicht dargestellt. Insofern summieren sich die Anteile der dargestellten fünf Diagnosegruppen nicht auf 100 %.